

Hamburg pulsiert, und die Literatur pulsiert mit. Die Shortlist der Hamburger Literaturpreise 2025 ist wieder nicht nur eine Liste von Büchern, sondern auch Spiegelbild der literarischen Vielfalt der Stadt.

Senator Dr. Carsten Brosda betont, wie wichtig es ist, diesen Reichtum sichtbar zu machen: *„Hamburg ist ein Ort, an dem Literatur in all ihren Facetten entsteht und diskutiert wird. Die Werke entführen uns in andere Welten, lassen uns Zusammenhänge verstehen und regen an zum Dialog.“* Die Jury, so der Senator weiter, hatte keine leichte Aufgabe, aus der *„Vielfalt der großartigen Titel“* die Nominierten zu wählen, denn *„alle Bücher der Shortlist lohnen gelesen zu werden!“*

Diese Vielfalt spiegelt sich in den beiden Hauptkategorien wider: „Buch des Jahres“ und dem „Sachbuchpreis der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS“, die das Preisgeld stiftet. Prof. Manuel Hartung, Vorstandsvorsitzender der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS, freut sich dabei besonders über die Vielfalt auf der Shortlist: *„Wir brauchen vielfältige Perspektiven auf die Themen einer immer komplexer werdenden Welt.“* Die feierliche Preisverleihung findet am 8. Dezember 2025 im Literaturhaus Hamburg statt.

Das Erzählerische im Fokus: Fünf Romane auf der Shortlist

Die fünf nominierten Romane sind so vielfältig wie das Leben selbst. Sie erforschen das Private im Kontext des Politischen, verweben historische Spuren mit der Gegenwart und suchen in der Sprache nach neuen Ausdrucksformen. Es ist eine Auswahl, die der Leserin und dem Leser eine tiefgründige und emotional bewegende Lektüre verspricht.

Die Shortlist beginnt mit einer eindrucksvollen Auseinandersetzung mit der Herkunft und den eigenen Wurzeln. **Jegana Dschabbarowas** Roman *Die Hände der Frauen in meiner Familie waren nicht zum Schreiben bestimmt* ist bereits im Titel ein poetisches Manifest. Es handelt sich um ein Werk, das sich mit Metafiktion befasst, will heißen: eine Geschichte, die nicht nur erzählt, sondern auch über das Erzählen selbst nachdenkt. Dschabbarowa verknüpft dabei persönliche und kollektive Erzähllinien und fragt, wer eigentlich die Macht hat, die Geschichte zu schreiben.

In einem ganz anderen, aber ebenso experimentellen Tonfall, bewegt sich **Friederike Gräff** mit *Frau Zilius legte ihr erstes Ei an einem Donnerstag*. Der Titel deutet auf einen magischen Realismus hin, der also fantastische oder absurde Elemente in eine ansonsten realistische Umgebung einbettet. Gräffs Prosa scheint die Grenzen der konventionellen Erzählung spielerisch zu überschreiten und lädt ein in eine Welt, in der das Unerwartete zum Alltag

gehört.

Aber auch die Erkundung von Erinnerung und die menschliche Psyche spielen auf der Shortlist eine zentrale Rolle. **Katharina Hagen**, eine Meisterin der literarischen Topografie, dem Erzählen über Orte, um innere Landschaften und Erinnerungen zu offenbaren, überzeugt mit ihrem Roman *Flusslinien*. In ihrem Werk verwebt sie die Geschichte eines Ortes mit den Geheimnissen und Erinnerungen seiner Bewohner, um zu zeigen, wie die Vergangenheit in der Gegenwart fortlebt.

Mirko Bonné wiederum entführt die Leserin und den Leser in ein komplexes Geflecht von Geschichten in *Wege durch die Spiegel*. Sein Roman ist ein Beispiel für Intertextualität. Er webt bewusst Bezüge zu anderen Texten und Kunstwerken ein. Bonné schafft eine poetische Welt, die reich an Reflexionen über die Kunst, die Liebe und die Vergänglichkeit ist und die Leser und Leserinnen auf eine anspruchsvolle, aber lohnende Reise mitnimmt.

Kristine Bilkau vervollständigt die Shortlist mit ihrem Roman *Halbinsel*. Sie zeichnet sich durch einen Stil aus, der das scheinbar Banale in den Mittelpunkt rückt und es mit großer erzählerischer Präzision beleuchtet. Ihre Werke sind oft wie eine Mikrostudie, wie eine detaillierte, feingliedrige Untersuchung eines kleinen Ausschnitts der Wirklichkeit, in der sich dennoch die großen menschlichen Dramen widerspiegeln. Kristine Bilkau gelingt es meisterhaft, die feinen Risse in den Beziehungen und die verborgenen emotionalen Turbulenzen ihrer Figuren sichtbar zu machen. Ihre literarische Stimme ist dabei gut in der hiesigen Szene verwurzelt, wie ihr Auftritt auf den SuedLese Literaturtagen in Harburg 2022 bewies.

Die Shortlist des Sachbuchs: Denken, Fühlen, Verändern

Auch die Sachbuch-Shortlist zeugt von einer bemerkenswerten Bandbreite. Von der Klimakrise über feministische Debatten bis zur Aufarbeitung von Traumata und Familiengeschichten – die nominierten Werke spiegeln die drängendsten Fragen unserer Zeit wider. Sachbücher sind ja nicht mehr bloße Informationsquellen, sie sind zu literarischen Vermessungen der Gegenwart geworden, die aufklären, herausfordern und zutiefst bewegen. Mit *Schweigen* leistet **Birgit Weyhe** eine beeindruckende Pioniertat. Ihr Werk ist ein Graphic Novel, eine gezeichnete, literarisch anspruchsvolle Erzählung, die die Lücke zwischen Wort und Bild schließt. In den Panels und Sprechblasen widmet sich Weyhe einem schwer zugänglichen, ja fast unsagbaren Thema: den Traumata aus der Kolonialzeit. Sie erforscht die psychologischen Nachwirkungen dieser Verbrechen, die oft im historischen Gedächtnis und in

den Familienbiografien verschwiegen wurden. Das Buch ist somit nicht nur ein künstlerisches Statement, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der postkolonialen Theorie, der kritischen Auseinandersetzung mit den Folgen des Kolonialismus und den andauernden Machtstrukturen, die daraus hervorgegangen sind. Weyhe bricht das Schweigen und gibt den Opfern eine visuelle Stimme.

Gegen die Krise: Wissenschaft, Politik und der Blick nach vorn

Zwei andere Werke auf der Shortlist beschäftigen sich hingegen mit den größten existenziellen Herausforderungen unserer Zeit. **Matthias Glaubrecht** widmet sich in *Das stille Sterben der Natur* der globalen Biodiversitätskrise. Sein Buch ist ein dringender Appell an die Leser und die Leserin, die oft übersehene Auslöschung von Tier- und Pflanzenarten als die Katastrophe zu begreifen, die sie ist. Er legt die wissenschaftlichen Zusammenhänge dar und macht komplexe ökologische Prozesse verständlich. Seine Arbeit steht exemplarisch für das moderne Sachbuch, das nicht nur Fakten sammelt, sondern sie in einen nachdenklichen, oft auch emotionalen Kontext stellt.

In eine ähnliche Kerbe, aber mit einem gesellschaftlichen Fokus, schlägt **Eva Thöne** mit *Weibliche Macht neu denken*. Thöne wagt es, die veralteten Narrative über weibliche Führung zu hinterfragen und stattdessen einen neuen, zukunftsorientierten Weg aufzuzeigen. Ihr Buch ist ein wichtiger Beitrag zur feministischen Debatte. Es ist eine Arbeit, die sich in die Gender-Studies einreicht.

Zwischen Heimweh und Klischee: Nadia Pantel und Anne Jaberine

Die letzten beiden Nominierten auf der Shortlist sind sich in ihrem Ansatz, persönliche Erfahrungen zu nutzen, um übergeordnete Themen zu beleuchten, sehr ähnlich. **Nadia Pantel** geht in *Das Camembert-Diagramm* den Klischees und Stereotypen nach, die über das Land der Liebe und der Kultur kursieren. Ihr Buch ist eine charmante und zugleich scharfsinnige Kulturanalyse. Pantel dekonstruiert das romantische Bild von Frankreich und legt eine komplexere, facettenreichere Realität frei.

Anne Jaberine schließlich nimmt die Leserinnen und Leser mit auf eine tief persönliche Reise. *Der letzte Himmel: Meine Suche nach Palästina* ist eine Mischung aus Memoiren und Reportage. Jaberine macht sich auf die Suche nach ihrer Familiengeschichte, die untrennbar mit der Geschichte Palästinas verwoben ist. Das Buch ist ein berührender Bericht über Identität, Heimat und die Diaspora, also der Zerstreung der Bevölkerung von ihrem Ursprungsland aus. Jaberine zeigt, wie die Vergangenheit in der Gegenwart fortlebt und wie

schmerzhaft und zugleich lebensbejahend es sein kann, sich den eigenen Wurzeln zu stellen. Die Shortlist der Hamburger Literaturpreise 2025 ist also auch dieses Jahr wieder ein beeindruckendes Zeugnis für die lebendige und facettenreiche Gegenwartsliteratur. Sie zeigt, dass die Kunst des Erzählens und die Aufklärung durch das Sachbuch am besten zusammenwirken, um die drängendsten Fragen der Gegenwart zu verhandeln. Es ist ein Fest für die Literatur als unverzichtbare Kunstform.

Related Post



Wenn die Feder zum Aufschrei wird

Ein Ziegel der Worte
Verbrannte Bücher
Der Erinnerungsarbeiter

